

B.18

Normen und Ziele der Erziehung

Werte und Werteerziehung in der multikulturellen Gesellschaft

Nicole Schlenke



© RAABE 2020

© franckreporter / E+

Wie gelingt der Umgang mit der Fülle unterschiedlicher kultureller Praktiken und Traditionen innerhalb unserer multikulturellen Gesellschaft? Der ethische Relativismus und der ethische Universalismus zeigen zwei Wege auf: Entweder akzeptieren wir jede Kultur so, wie sie ist und gelebt wird, oder wir legen einige grundlegende „Regeln“ fest, die unabhängig von der Kultur für alle Mitglieder der Gesellschaft gelten. Relativismus oder Universalismus? Diese Frage steht im Fokus dieser Einheit.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufe 10/11
Kompetenzen:	Theoretische Ansätze beschreiben und gegeneinander abwägen; Sachtexte interpretieren; Fachbegriffe sinnvoll nutzen; Fallbeispiele diskutieren und alternative Handlungsmöglichkeiten erörtern
Methoden:	Textarbeit; Diskussion; Präsentation; Visualisierung
Thematische Bereiche:	Werte und Normen, Moral, Ethik, Kultur, multikulturelle Gesellschaft, schulische Wertevermittlung, Werturteilsfähigkeit
Medien:	Zeitungsartikel, Sachtexte, Bilder
Fachübergreifend:	Sozialwissenschaften, Ethik, Philosophie



**netzwerk
lernen**

zur Vollversion

Inhaltsverzeichnis

M 1	Andere Länder, andere Sitten – Kulturelle Unterschiede in den Blick nehmen	9
	M 1a Du wirst ihn heiraten – Beispiel Kinderehe	9
M 2	Werte, Normen, Ethik und Moral – Zentrale Begriffe definieren	12
	M 2a Werte und Normen – Grundlegende Begriffe definieren	12
	M 2b Ethik, Moral, Kultur – Zentrale Begriffe erarbeiten	13
M 3	Relativismus und Universalismus – Grundsatzdiskussion in der Kulturethik	13
	M 3a Paul Feyerabend – Die Position des ethischen Relativismus	13
	M 3b Julian Nida-Rümelin – Die Position des ethischen Universalismus	14
M 4	Wenn kulturelle Werte kollidieren – Fallbeispiele erörtern	17
	M 4a Die Witwenverbrennung – Ein Fallbeispiel untersuchen	17
	M 4b Leben im Harem – Ein Fallbeispiel untersuchen	18
	M 4c Der Ehrenmord – Ein Fallbeispiel untersuchen	19
	M 4d Weibliche Genitalverstümmelung – Ein Fallbeispiel untersuchen	19
M 5	Vernunftbegründeter Universalismus – Eine gemeinsame Basis formulieren	22
	M 5a Klaus Peter Rippe – Ethische Universalien lassen sich nachweisen	22
	M 5b Günther Patzig – Übergreifende moralische Prinzipien entdecken	22
M 6	Toleranz und ihre Grenzen – Kritische Toleranz ist berechtigt	24
	M 6a Annemarie Piper – Kritische Toleranz (I)	24
	M 6b Annemarie Piper – Kritische Toleranz (II)	25
	M 6c Annemarie Piper – Kritische Toleranz (III)	25

Wie gelingt schulische Werteerziehung?	26	M 7
M 7a Werte und Werteerziehung in der multikulturellen Gesellschaft	26	
<hr/>		
Lernerfolgskontrolle – Zwei Klausurvorschläge mit Erwartungshorizont	29	M 8
M 8a Klausurvorschlag 1: Ein Fallbeispiel erörtern	29	
M 8b Klausurvorschlag 2: Robert Spaemann: Sind moralische Werte relativ?	30	
<hr/>		
Lösungen	31	

VORSCHAU

Andere Länder, andere Sitten – Kulturelle Unterschiede in den Blick nehmen

M 1

Du wirst ihn heiraten – Beispiel Kinderehe

M 1a

Arbeitsauftrag

1. Lesen Sie den vorliegenden Artikel. Markieren Sie wichtige Informationen zur Praxis der Zwangs- bzw. Kinderehe. Unterstreichen Sie Gründe für und gegen Kinderehen, die genannt werden.



Eine von fünf Bräuten im Irak ist noch ein Kind



Foto: Picture Alliance/Reuters.

Eigentlich sollen Gesetze im Irak junge Mädchen vor Zwangsheirat schützen. Trotzdem steigt die Zahl der Minderjährigen an, die von ihren Familien verheiratet werden. Denn für sie ist es ein Weg aus der Armut.

„Als meine Tante mir ihre 13-jährige Tochter Aziza zur Frau anbot, dachte ich, ich höre nicht richtig.“ Mustafa war damals 26, als er seine wesentlich jüngere Cousine heiraten sollte. „Der Altersunterschied war mir zu groß“, begründet er zwei Jahre später seine Ablehnung. Er kenne Männer in seinem Alter, die sich daran ergötzen, dass ihre zukünftigen Frauen noch mit Puppen spielen, erzählt der Iraker. [...] Dass Aziza minderjährig und noch ein Kind ist, ist nichts Außergewöhnliches. „Das ist hier häufig so“,

meint Mustafa. In Tuz Khurmatu gebe es viele Ehen mit jungen, sehr jungen Frauen. Allein in seinem Familien- und Bekanntenkreis könne er mindestens zehn aufzählen. [...]

Die Stadt mit knapp 60.000 Einwohnern liegt etwa 90 Kilometer südlich der nordirakischen Ölmetropole Kirkuk und 175 Kilometer von der Hauptstadt Bagdad entfernt. Hier leben alle Volksgruppen des Irak zusammen: Kurden, Araber, Turkmenen und Assyrer. Im April 2016 geriet die Stadt in die Schlagzeilen, weil sich in Tuz Khurmatu ein Vorgeschmack dessen bot, was nach dem Sieg über die Terrormiliz IS im Irak passieren könnte. [...] Doch die vielen Ehen mit Minderjährigen in Tuz Khurmatu auf die Wirren in Zeiten des IS-Terrors zu schieben, ist zu kurz

Relativismus und Universalismus – Grundsatzdiskussion in der Kulturethik

M 3

Paul Feyerabend – Die Position des ethischen Relativismus

M 3a

Paul Feyerabend (1924–1994) erlebte sowohl die Rassentrennung in den USA als auch deren Aufhebung. Diese Erfahrungen beeinflussten seine kulturethische Position.

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Text über den „ethischen Relativismus“ von Paul Feyerabend. Fassen Sie die zentralen Aussagen aus jedem Abschnitt kurz in eigenen Worten zusammen.
2. Bearbeiten Sie anschließend das Material „In den Mund gelegt“, indem sie jede Aussage prüfen und das Ergebnis auf dem Arbeitsblatt entsprechend vermerken.
3. Schon fertig? Dann erstellen Sie selbst eine wahre oder falsche Aussage und tragen Sie diese in die leere Sprechblase ein.



Was kennzeichnet die Position des ethischen Relativismus?

- Im Jahre 1964 kamen [...] zahlreiche Mexikaner, Indianer, Schwarze in meine Vorlesung. [...] Welche Gelegenheit, sagten meine Freunde, zur Verbreitung der Ver-
 nunft und der Verbesserung der Menschheit beizutragen! [...] Ich teilte ihren Optimismus nicht. [...] Wer war ich, um diesen Menschen zu erklären, was und wie sie denken sollten? [...] Waren die trockenen
 5 Abstraktionen, die die Philosophen über Jahrhunderte hin angesammelt hatten, das richtige Angebot an Menschen, die man ihres Landes, ihrer Kultur, ihrer Würde beraubt hatte und die nun die dürren
 10 Ideen der Sprachrohre ihrer so menschlichen Sklaventreiber geduldig absorbieren und wiederholen sollten? [...] Ihre Vorfahren hatten lebendige Kulturen, farbenreiche Sprachen, harmonische
 20 Ideen über die Beziehung zwischen Mensch und Mensch und Mensch und Natur entwickelt. [...] Diese Kulturen haben wichtige Errungenschaften in den Gebieten, die wir heute Soziologie,
 25 Psychologie, Medizin nennen, und sie drücken schon lange verschüttete Möglichkeiten der menschlichen Existenz aus. Und doch sind sie nie mit der Ehrfurcht und Aufmerksamkeit untersucht worden,
 30 die sie verdienen, sie wurden lächerlich gemacht [...] und verdrängt und ersetzt. [...]
 [...] Dann hörte man eine Menge über Liberalismus und Freiheit – aber was bedeuteten diese Worte? Bedeuteten sie Gleichheit dieser Traditionen mit den Traditionen des weißen Mannes? Keinesfalls. Gleichheit bedeutete, dass die Mitglieder
 35 verschiedener Rassen und Kulturen nun die wunderbare Gelegenheit hatten, an den Manieren des weißen Mannes teilzunehmen. [...] Sie hatten die Gelegenheit, Wissenschaftler, Theologen, Ärzte, Politiker, Generäle, Zuhälter, Lehrer, Richter
 40 und Verbrecher zu werden. Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich meine Hörer vor mir sah, und mit Ekel schrak ich vor der Aufgabe zurück, die ich durchführen sollte. Denn diese Aufgabe – das war mir jetzt klar – war die
 50 eines gebildeten Sklavenhalters. Und ein Sklavenhalter wollte ich nicht sein. [...] (Auf dieser Grundlage entwickelt Paul Feyerabend seine Position. Er formuliert
 55 zunächst zwei Thesen.)
 Traditionen sind weder gut noch schlecht, sie existieren einfach. Objektiv, das heißt unabhängig von Traditionen, gibt es keine Wahl zwischen einer humanitären
 60 Einstellung und dem Antisemitismus.

M 6

Toleranz und ihre Grenzen – Kritische Toleranz ist berechtigt

M 6a

Annemarie Pieper – Kritische Toleranz (I)



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den ersten Teil des vorliegenden Textauszuges von Annemarie Pieper und notieren Sie kurz, welche verschiedenen Auffassungen hinsichtlich des Falls Rushdie angeführt werden.
2. Beantworten Sie die zuletzt gestellte Frage auf Grundlage Ihrer eigenen Meinung.

Was besagt die Position der kritischen Intoleranz?

(Der ethische Relativismus behauptet, dass) moralische Normen und Werte relativ im Blick auf die Kulturen sind, aus denen sie stammen bzw. zu denen sie gehören, und dass es nicht erlaubt sei, sich zu diesen kritisch zu äußern; man müsse sie so achten, wie sie seien, also Toleranz in Bezug auf fremde Verhaltensweisen üben, seien sie unserem Verständnis nach auch noch so unmenschlich. [...] Nehmen wir als Beispiel den Fall des Schriftstellers Salman Rushdie, den Khomeini 1988 wegen der angeblichen Blasphemie seines Buches zum Tode verurteilte. Wie steht es mit unserer Toleranz in Bezug auf den weltweiten Aufruf, Rushdie zu töten? Nach christlicher und ethischer Auffassung in den westlichen Ländern ist ein Menschenleben das größte Gut und damit ein Wert, der als unverletzlich gilt. Wer – noch dazu im Namen eines Gottes – zur Tötung eines Menschen aufruft, muss nach unseren Maßstäben schärfstens als

widermoralisch verurteilt werden. Bei uns wird nicht nur der Mörder, sondern auch der, der andere zum Mord anstiftet oder sich eines für seine Dienste bezahlten Mörders bedient, vor Gericht gestellt und so beurteilt, als hätte er die Tat selbst begangen. [...] Aus islamischer Sicht hingegen gibt es einen höheren Wert als den eines Menschenlebens: das ist der Wert der Religiosität. Wer das religiöse Gefühl eines Menschen verletzt und damit Gott beleidigt, der hat damit sein Recht auf Leben verwirkt. Ein solcher Frevel kann nicht anders als durch den Tod gesühnt werden – so steht es im Koran. [...] Die Fronten stehen sich also unversöhnlich gegenüber, und es ist zu fragen, ob wir uns ethisch richtig verhalten, wenn wir uns über den Mordaufruf empören. Sind wir vielleicht sogar verpflichtet, ihn und letztlich Rushdies Tod zu dulden?

Text: Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik. UTB 2000. S. 51–54.

Wer ist Salman Rushdie?

- Indisch-britischer Schriftsteller, geboren 1947.
- Wuchs in Bombay in einer wohlhabenden muslimischen Familie auf.
- Aufsehen erregte sein Buch „Satanische Verse“ über die Biografie des Propheten Mohammed.
- Es veranlasste den iranischen Staatschef Chomeini gegen Rushdie eine Fatwa auszusprechen und ihn zum Tode zu verurteilen.



© CC By Sa 4-0/Wikimedia